

Spannend wie nie

Packender Landschaftsgärtner-Cup 2014 – grandioses Finale

Der bundesweite Berufswettbewerb der angehenden Landschaftsgärtner fand am 18. und 19. September 2014 im Rahmen der internationalen Fachmesse GaLaBau in Nürnberg statt – und die Spannung aus der Qualifikation setzte sich beim zweitägigen Bundesfinale fort!



„Deutscher Meister 2014“: Tamara Kaufmann und Rouven Förschner freuen sich über den Gewinn des Landschaftsgärtner-Cup 2014 – und das Ticket für Berufe-WM in São Paulo.



Es kommt Grün ins Spiel: ganz im Sinne der angehenden Experten für Garten und Landschaft.

Die „Deutschen Meister“ der Landschaftsgärtner stehen fest! Auf Europas größter Fachmesse für den Garten- und Landschaftsbau, der „GaLaBau 2014“ in Nürnberg, fand am 18. und 19. September

2014 das spannende Finale des bundesdeutschen Berufswettbewerbes der angehenden Landschaftsgärtner statt. Für den „Landschaftsgärtner-Cup 2014“, der siebten Auflage des Wettbewerbs im Rahmen der Messe, hatten sich junge Landschaftsgärtner-Auszubildende aus dem gesamten Bundesgebiet in zwölf Zweier-Teams qualifiziert. Beim Finale des Berufswettbewerbs in Nürnberg ermittelten sie das Gewinner-Team, das bei der Internationalen Berufsweltmeisterschaft „WorldSkills“ 2015 in São Paulo Deutschland repräsentieren wird.

Nach zwei anspruchsvollen und intensiven Tagen, bei denen die zwölf Teams der angehenden Landschaftsgärtner einen 4 x 4 Meter großen Garten nach genauen Kriterien gestalten mussten, ermittelte die

Fachjury (bestehend aus zwölf Juroren, einer aus jedem Landesverband, unter der Leitung von Chef-Juror Martin Gaissmaier) die Sieger.



Als „Deutscher Meister 2014“ der Landschaftsgärtner-Auszubildenden löste das baden-württembergische Team Tamara Kaufmann und Rouven Förschner (beide von Wagner GÄRTEN aus Neresheim-Schweindorf) das Ticket für die Teilnahme an der Berufsweltmeisterschaft in São Paulo. Der Ausbildungsbetrieb ist Mitgliedsunternehmen im Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V.

Den zweiten Platz sicherten sich das Team Florian Anderl und Maximilian Gerg (beide von Fuchs baut Gärten GmbH, Lenggries, aus dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.). Als Drittplatzierte stiegen Marco Weber und Tim Benstrup (beide von Meyer zu Hörste GmbH Garten und Landschaftsbau, Bad Rothenfelde) auf das Siegerpodest. Der Ausbildungsbetrieb ist Mitgliedsunternehmen im Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Niedersachsen-Bremen e. V. Die drei bestplatzierten Teams freuten sich über ausgewählte Preise.

Der Vorsitzende des Ausbildungsförderwerks Garten-, Landschafts- und >>>

In diesem Heft

- Als „Deutsche Meister“ zur Berufe-WM nach Brasilien 2
- „Schule trifft Landschaftsgärtner“ – Schülerwettbewerb 2015 3
- Grenzüberschreitende Nachwuchsgewinnung 4
- Umfrage: Azubis zufrieden mit Berufswahl 6
- Führerscheinumtausch 6
- Programmübersicht: WdA-Seminare 8



Freuten sich mit allen Teams (v. l. n. r., stehend):
Martin Gaissmaier, Chef-Juror, Bernhard von Ehren, Firma Lorenz von Ehren (Premiumpartner),
August Forster, AuGaLa-Vorsitzender, und Bernd Godelmann, Firma Godelmann (Premiumpartner).



Volle Konzentration: Vor dem Zeichnen der Experten für Garten und Landschaft legten sich zwei Tage lang für den Landschaftsgärtner-Cup 2014 alle 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Zeug.

>>> Sportplatzbau e. V. (AuGaLa) und Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), August Forster, zeigte sich bei der Preisverleihung der Teams von den herausragenden Leistungen begeistert: „Der Landschaftsgärtner-Cup ist ein absolutes Highlight der GaLaBau Messe. Die von Euch gezeigten Leistungen an den beiden Wettbewerbstagen waren so herausragend, dass eigentlich alle Teams den Meistertitel verdient hätten und hier oben auf dem Siegerpodest stehen müssten.“

Bei der Siegerehrung in der über 4.000 m² großen Halle 2 betonte August Forster gegenüber den Gästen vor dem Hintergrund der Wettbewerbsbaustellen: „Der Landschaftsgärtner-Cup hat wieder gezeigt, welche hohe Qualifikation und Engagement die Nachwuchskräfte in unserer grünen Branche aufbringen – und gleichzeitig wurde die enorme Vielseitigkeit unseres Landschaftsgärtner-Berufes eindrucksvoll unter Beweis gestellt!“

12 Teams – 15 Stunden – je 16 m² Wettbewerbsfläche

Für die Bewältigung der Aufgabenstellung während des zweitägigen Wettbewerbs hatten die Teams insgesamt 15 Stunden Zeit. Ziel war es, eine Gartensituation im Landhausstil auf einer Fläche von 4 x 4 Metern zu gestalten. Der zu Grunde liegende Gestaltungsplan erforderte die Ausführung der für den Landschaftsgärt-

ner wichtigsten Arbeiten und stellte hohe Anforderungen an die Teams aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die ambitionierten Landschaftsgärtner, die in der Regel kurz vor dem Abschluss ihrer landschaftsgärtnerischen Ausbildung stehen, mussten im Rahmen eines Gesamtwerkes ihr Können in verschiedenen Bereichen unter Beweis stellen, darunter: Vermessung, Bau einer Trockenmauer, Erstellen eines Holzbauwerkes und einer Pflasterdecke, Setzen von Plattenbelägen sowie die Ausführung von Pflanzarbeiten. Eine herausfordernde Aufgabe, die von allen 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

mit großem Engagement und fachlichem Geschick angegangen wurde.

Landschaftsgärtner – deutschlandweit hervorragend aufgestellt

Von Schleswig-Holstein bis Bayern: zugelassen waren jene Teams, die bereits den Wettbewerb ihres jeweiligen Landesverbandes gewonnen hatten. Der Veranstalter des „Landschaftsgärtner-Cup 2014“, das AuGaLa, leistet mit diesem Engagement einen weiteren wichtigen Beitrag zur Motivation in der Ausbildungsarbeit der Landschaftsgärtner.

Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef

Als „Deutsche Meister“ zur Berufe-WM nach Brasilien!

Vom 11. bis 16. August 2015 trifft sich der Top-Nachwuchs der Welt im sonnigen Südamerika – ein einmaliges Erlebnis.

Zum ersten Mal in der langen Historie der Berufsweltmeisterschaft WorldSkills geht es 2015 nach Lateinamerika – und die Sieger des Landschaftsgärtner-Cup 2014, Tamara Kaufmann und Rouven Förschner, sind dabei, beim weltgrößten Event der beruflichen Bildung. Aus mehr als 60 Ländern und Regionen trifft sich der hoch motivierte Nachwuchs, um in der brasilianischen Metropole die Berufe-Weltmeister 2015 zu ermitteln. Mehr als 1.000 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer, über 1.000 Experten und zahlreiche Führungskräfte

aus den Bereichen Bildung, Regierung und Industrie machen dieses Event zu etwas Außergewöhnlichem, ebenso wie die über 200.000 WorldSkills-Besucher – allein 100.000 Schüler werden erwartet. Freuen Sie sich mit den Landschaftsgärtnern auf die 43. Berufsweltmeisterschaft WorldSkills, vom 11. bis 16. August 2015 in São Paulo, der größten Stadt Brasiliens.
Infos unter: www.worldskills.org



Schülerwettbewerb 2015 – jetzt für den Betrieb nutzen

Eine Initiative für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10

Unter dem Motto „Schule trifft Landschaftsgärtner“ geht der Schülerwettbewerb 2015 in eine neue Runde.

Alle zwei Jahre, im Rhythmus der Bundesgartenschauen, organisieren die Landesverbände gemeinsam mit dem AuGaLa den bundesweiten Schülerwettbewerb. Flyer und Poster dazu sowie allgemeine Infos zum Beruf des Landschaftsgärtners haben alle Schulen nach den Sommerferien erhalten. Der Wettbewerb zur Nachwuchsgewinnung wirkt, erste Reaktionen sind bereits bei den Landesverbänden eingegangen – neue Termine für Berufsvorstellungen und Anforderungen von Infomaterial.



Landschaftsgärtner bei der Arbeit erleben und die Chance auf 5.000 Euro sichern

Für 2015 sind die Schüler aufgerufen, sich aktiv mit dem Beruf „Landschaftsgärtner“ auseinanderzusetzen – und „Ihren“ Landschaftsgärtner-Azubi bei der Arbeit zu porträtieren. Viele Jugendliche und Lehrer haben keine oder falsche Vorstellungen vom Beruf „Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“. Hier setzt der Wettbewerb an und möchte diesmal auch die Betriebe stärker einbinden, denn der Nachwuchsmangel macht sich bereits bundesweit bemerkbar. Neugier auf den Beruf wecken und das Image weiter zu verbessern, das sind die Hauptziele. Erster Preis

auf Bundesebene ist die Umgestaltung des Schulhofes im Wert von 5.000 Euro. Ein Fachbetrieb wird in Zusammenarbeit mit der Siegerschule auf dem Schulhof bauen und pflanzen.

Neues Motto – kreative Aufgabe – verschiedene Medien

Die Aufgabe des Schülerwettbewerbs gliedert sich in zwei Teile:

1. Die Schüler sollen herausfinden, welcher aktiv ausbildende GaLaBau-Betrieb sich in der Nähe befindet und Kontakt aufnehmen. Die Liste der Ausbildungsbetriebe kann bei den Landesverbänden angefordert werden. Die Schüler lernen die Experten für Garten und Landschaft bei ihrer Arbeit oder in der Schule kennen.
2. Die Teilnehmer sollen einen Landschaftsgärtner-Azubi bei der Arbeit vorstellen und einen Nachweis, wo sie den Bericht veröffentlicht haben, z. B. auf der Schulhomepage, in der Schülerzeitung, bei Facebook, in einem Blog, in einer Tageszeitung, in einer Vereinszeitschrift ... auch Radio und TV sind erlaubt. Alle Beiträge sind herzlich willkommen.

Unter www.schoenerewelt.de finden sich alle Informationen, einfach per Mausklick. Der Schülerwettbewerb 2015 startet jetzt. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2015 und das große Finale folgt auf der Bundesgartenschau Havelregion am 8. und 9. Mai 2015, zu der alle Siegerteams eingeladen werden. In der Stadt Brandenburg haben die Landessieger dann die Chance auf den Hauptpreis oder die Pflanzung des „Baum des Jahres 2015“ auf dem Schulhof der jeweiligen Schule für den zweiten und dritten Bundessieger. Die Vizeweltmeister, Manuel Kappler und Reinhold Irßlinger, unterstützen den Wettbewerb und machen



in dem Flyer zum Schülerwettbewerb neugierig auf den Beruf.

Wie können die Betriebe den Wettbewerb für ihr Unternehmen nutzen?

Dieses Mal sind die Betriebe schon durch die Aufgabenstellung zum Mitmachen angehalten, um mit den Schulen in Kontakt zu treten. Eine Handreichung, wie das gehen kann, ist allen Betrieben bereits zugesandt worden.

Der Schülerwettbewerb ist eine Möglichkeit, mit Schulen in Kontakt zu treten und geeignete Bewerber für Ausbildung und Praktikum zu finden – eine Win-win-Situation für Betriebe und Schulen. Die Referenten für Nachwuchswerbung beraten gern und helfen bei allen Fragen rund um den Schülerwettbewerb.

Infos unter: www.schoenerewelt.de

Stefan Mingramm, FGL Berlin und Brandenburg e. V., Kleinmachnow

Anregungen zur praktischen Umsetzung:

- Betriebe stellen Kontakt zu Schulen aus ihrer Region her. Kriterien könnten die Schulform oder Erreichbarkeit sein oder die ehemalige Schule eines Auszubildenden.
- Ausbilder oder Unternehmer rufen in der Schule an, um einen Termin zu vereinbaren oder nutzen persönliche Kontakte zu Lehrkräften.
- Landschaftsgärtner werden mit der Realisierung des Hauptgewinns oder weiterer Preise, wie der „Pflanzung Baum des Jahres“, beauftragt.
- Gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Region erhöht die Bekanntheit der Firma.
- Fachliche Beratung rund um den Wettbewerb sowie den Garten- und Landschaftsbau sind bei den Schulen immer willkommen.
- Praktikumsplätze, Inforeveranstaltungen oder Baustellenbesichtigungen sollten in direktem Kontakt angeboten werden.



„Einführung in grün“ – von diesen Interessenten starteten 13 in Baden-Württemberg die Ausbildung.

(Foto: VGL Baden-Württemberg)

Grenzüberschreitende Nachwuchsgewinnung

Die Landesverbände Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen-Bremen nutzen für die Nachwuchsgewinnung auch internationale Kontakte – ein Überblick über die Auslandsprojekte.

Baden-Württemberg: Auszubildende aus Spanien und Rumänien

19 junge Spanier und zwei Rumänen wurden Mitte Juli am Überbetrieblichen Ausbildungszentrum für den Garten- und Landschaftsbau in Heidelberg willkommen geheißen. An diesem Wochenende haben sie ihre zukünftigen Ausbilder kennengelernt, Heidelberg erkundet und die Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd besucht. 13 von ihnen begannen zum 1. September ihre Ausbildung zum Landschaftsgärtner in Baden-Württemberg.

Erste Eindrücke sammelten die jungen Frauen und Männer bei einem Rundgang über das Gelände der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Heidelberg und der Besichtigung der Bahnstadt, Europas größte Passivhausanlage. Am folgenden Tag standen am Überbetrieblichen Ausbildungszentrum erste landschaftsgärtnerische Praktiken auf dem Programm. In wechselnden Gruppen wurden das Pflastern mit Natursteinen, Arbeiten mit Gehölzen und Stauden und kleine Vermessungsaufgaben geübt. Am Sonntag ging es dann auf die Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd. Eine Führung in spanischer Sprache und die Besichtigung der Ansichtsgärten der Landschaftsgärtner rundet das Willkommenswochenende ab.

Zu Beginn der neuen Woche ging es in die Praxis. 14 VGL-Fachbetriebe aus dem Raum Stuttgart hatten sich bereit erklärt, den jungen Spaniern und Rumänen eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner zu ermöglichen. Hier absolvierten sie zunächst ein dreiwöchiges Betriebspraktikum, dann besuchten sie nochmals einen Intensivsprachkurs, um am 1. September gut vorbereitet und bestens motiviert ihre Ausbildung beginnen zu können. Für den einen oder anderen jungen Menschen waren die Anforderungen dann doch zu hoch oder aber sie hatten nicht die richtigen Vorstellungen von einer Ausbildung zum Landschaftsgärtner in Deutschland und so sind einige Praktikanten wieder heimgereist.

Die Firma Braun aus Stuttgart hat mit ihrer jungen Spanierin dagegen Glück, auch wenn es sprachlich noch einige Hürden zu überwinden gibt. „Sie ist offen, wach und mit Kopf, Herz und Hand dabei“, erzählt Lothar Braun. „Und nachdem wir zunächst keinen geeigneten deutschen Azubi finden konnten, haben wir uns auf dieses Abenteuer eingelassen.“ Während des Praktikums haben sich die Mitarbeiter und Carolina Gálvez Acedo gut kennenlernen können. „Die Chemie stimmt“, sagt Stefanie Braun „und das ist uns wichtig, denn letztlich sind

es ja unsere Ausbilder und Mitarbeiter, die mit ihr auf der Baustelle zusammenarbeiten werden.“

Die noch etwas schwierige Kommunikation hat die Firma Braun vorerst gelöst, indem eine Freundin mit guten Spanischkenntnissen hin und wieder als Übersetzerin einspringt. Das wird aber nicht lange so bleiben, denn an den Wochenenden treffen sich die ausländischen Azubis, um in Intensivkursen gemeinsam Deutsch zu lernen. Hierbei wird Carolina Gálvez Acedo von ihrem deutschen Ausbildungsbetrieb ebenso unterstützt wie bei der Zimmersuche.

Möglich wurde das Projekt durch das Förderprogramm „MobiPro-EU“ zur Unterstützung von Ausbildungs- und Arbeitswilligen im Ausland und die Kooperation mit dem Kolping-Bildungswerk Württemberg.

Almut Meyer, VGL Baden-Württemberg

Junge Litauer für Niedersachsen-Bremen

Ebenfalls mit „MobiPro“-Geldern gefördert, absolvierten zwölf junge Praktikanten aus Litauen in sieben Mitgliedsbetrieben des VGL Niedersachsen-Bremen ab Mai 2014 ein dreimonatiges Praktikum. Den Kontakt zu einer Fachschule in Litauen, aus der die Praktikanten rekrutiert wurden, stellte der in das Projekt involvierte Träger her – sprich es entstanden den Betrieben keine Rekrutierungskosten! Die in Litauen erworbenen Deutschkenntnisse wurden im Blockschulunterricht (eine Woche pro Monat) am Standort der LVG Hannover Ahlem weiter vertieft. Damit die jungen Litauer sich möglichst schnell heimisch fühlen konnten, wurde das Praktikum mit engagierter Beteiligung der Betriebe durch ein kulturelles Rahmenprogramm flankiert, welches das Ausbildungsförderwerk finanziell unterstützte. Dass sich am Ende nur einer der zwölf Praktikanten tatsächlich für den Abschluss eines Ausbildungsvertrages entschied, hatte verschiedene Gründe. Als erster Grund seien die zu geringen Deutschkenntnisse genannt (bei abermaligem Projekt müssten die Teilnehmer vor Antritt des Praktikums einen Deutschkurs, Mindestanforderung Stufe B1, erfolgreich absolviert haben). Der in der Fachschule Litauen durchgeführte Kurs erwies sich als nicht

umfangreich genug. Ein weiterer Grund war die Problematik, dass die Fachschüler ihren Schulabschluss in Litauen noch nicht absolviert hatten (eine nicht abgeschlossene Berufsausbildung ist aber wiederum Bedingung des „MobiPro“-Programms), was zur Folge hatte, dass ein Teil der Praktikanten inmitten des Praktikums nach Litauen zurück reiste, um die Prüfung an der Fachschule abzulegen.

In der gleichen Konstellation soll dies Projekt daher nicht weitergeführt werden. Jedoch bleibt das Vorhaben, ausbildungswillige junge Menschen aus anderen europäischen Staaten für eine Ausbildung in Niedersachsen zu gewinnen. Daher führt der VGL Niedersachsen-Bremen derzeit Gespräche mit einer Volkshochschule als potenziellem Projektträger sowie mehreren VGL-Ausbildungsbetrieben über die Unterstützung eines Projekts zur Gewinnung von Auszubildenden aus Ungarn.

Urte Schlüter, VGL Niedersachsen-Bremen

Nordrhein-Westfalen: Fachkräftesicherung auf der iberischen Halbinsel

2012 kam der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW (VGL NRW) zu dem Schluss, dass die Sicherung von Fachkräften durch Auslandskooperationen einen Baustein in dem Gesamtprojekt „Fachkräftesicherung“ sein soll. Aus diesem Grund begannen 2012 zuerst die Projekte mit Praktikanten aus Osteuropa. Nachdem 2012/2013 das EU-Förderprogramm „MobiPro“ ausgeschrieben wurde, begann die Kontaktaufnahme mit Spanien und die Suche nach einem Projektpartner. Der fand sich in der Auslandshandelskammer Madrid

(AHK), mit deren Hilfe 20 Jugendliche in Spanien gesucht wurden, die sich für den Beruf des Landschaftsgärtners interessieren. Bei ca. 54 Prozent Jugendarbeitslosigkeit in Spanien (Stand März 2014) schien dies nicht so schwierig zu sein – aber leichter gesagt als getan! Bei der AHK meldeten sich auf die Ausschreibung 2013 zwar über 300 Personen, aber die meisten erfüllten die Fördermittelrichtlinien nicht oder sendeten keine vollständigen Bewerbungsunterlagen ein. Ca. 38 Teilnehmer fanden sich schlussendlich zu einer Infoveranstaltung gemeinsam mit den Eltern Anfang Januar 2014 bei der AHK ein. Alle Teilnehmer wussten, wenn sie sich für eine Teilnahme an dem Projekt entscheiden, geht es gleich eine Woche später zu den Vorstellungsgesprächen nach Deutschland. Insgesamt konnten leider nur elf Teilnehmer für diese Reise gewonnen werden. Mit den neun Unternehmen in NRW, die sich bezüglich freier Ausbildungsplätze für spanische Jugendliche gemeldet hatten, fanden dann in der Verbandsgeschäftsstelle in Oberhausen die ersten Vorstellungsgespräche statt. Ein „kleines Assessment-Center“ im BZG Münster-Wolbeck war diesen vorgeschaltet. Alle elf spanischen Jugendlichen fanden einen Praktikumsplatz in den neun Unternehmen.

Die Betriebe zeigten sich sehr begeistert von der hohen Motivation der spanischen Jugendlichen. Nach einem viermonatigen Intensivsprachkurs in Madrid begannen neun Spanier mit ihrem Praktikum als Landschaftsgärtner. Fünf haben inzwischen mit ihrer Ausbildung begonnen. Ein Praktikant ist in ebenfalls in NRW geblieben, möchte

jedoch nicht als Landschaftsgärtner tätig sein, sondern ein Studium absolvieren. Ein Interessent hat letztendlich keine dauerhafte Arbeiterlaubnis erhalten und musste leider aus dem Projekt ausscheiden.

Das Präsidium des VGL NRW hat beschlossen, das Projekt 2015 weiterzuführen. Wie uns die Unternehmen berichtet haben, sollte man jetzt nicht einfach aufhören. Was kann verbessert werden? Die Bewerbung und Information der Jugendlichen in Spanien muss überdacht werden. Dann steht die gezielte Auswahl der Jugendlichen an. Neben den Infos für die spanischen Jugendlichen, benötigen die Unternehmen eine Checkliste, was wann zu erledigen ist.

Auszubildende aus dem Ausland werden sicherlich auch in NRW als ausbildungstärkstes Bundesland nur einen sehr kleinen Teil ausmachen, aber die beteiligten Unternehmen sehen viele positive Nebeneffekte für ihr Unternehmen. Dies sollte uns Mut machen, sich weiter zu engagieren. Wichtig ist allerdings auch die Frage: Wie entscheidet sich die Politik? Das Arbeitsministerium hat das Programm 1,5 Jahre nach seiner Einführung zurückgefahren. Ab 2015 sollen nur noch ausbildungsinteressierte Jugendliche und keine Fachkräfte mehr gefördert werden. Des Weiteren laufen die Anträge nur noch über Träger, die sich bis Ende September bei der ZAV beworben haben. Dann heißt es warten, welche Projektträger anerkannt werden. Leider fallen durch diese Einsparung auch einzelne Leistungen, die die Ausbildungsinteressierten bisher erhalten haben, weg.

Jutta Lindner-Roth, VGL Nordrhein-Westfalen



Berufsbezogenes „Sightseeing“: mit den Litauer Praktikanten in den Herrenhäuser Gärten.
(Foto: VGL Niedersachsen-Bremen)



Der VGL NRW engagiert sich in Spanien für die Nachwuchsgewinnung.
(Foto: VGL Nordrhein-Westfalen)

Umfrage bestätigt: Azubis zufrieden mit Berufswahl

Die weit überwiegende Mehrzahl der Auszubildenden im GaLaBau ist zufrieden mit ihrer Ausbildung – sie würden diesen Beruf wieder wählen! Dies geht aus einer aktuellen Umfrage hervor, die AuGaLa in Zusammenarbeit mit dem Erfurter

Markt- und Sozialforschungsinstitut INSA-Consulere durchgeführt hat. An der schriftlichen Befragung haben sich 1.222 Azubis beteiligt. Alle wesentlichen Ergebnisse der Studie unter:

www.augala.de/umfrage2014.aspx



Azubi-Daumen hoch für den Wunschberuf Landschaftsgärtner.

Jahrgang 1964/1965: Führerscheinumtausch nicht vergessen

Die Führerscheinklassen C1E („Alter Dreier“) und CE („Alter Zweier“)

Die Berechtigung, mit Klasse 3 auch Fahrzeugkombinationen zu führen, die nach neuem Recht zur Klasse CE gehören, erlischt mit Vollendung des 50. Lebensjahres. Hierzu zählen vor allem dreiachsige Züge mit einer zulässigen Gesamtmasse von mehr als 12.000 kg oder Züge aus einem Zugfahrzeug zwischen 3.500 kg und 7.500 kg zulässiger Gesamtmasse und einem Anhänger, dessen zulässige Gesamtmasse die Leermasse des Zugfahrzeugs überschreitet. Bei der Klasse 3 entfällt die Möglichkeit, die technisch erlaubte Anhängelast von LKWs zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen mit Ein- bzw. Tandemachs-Anhängern voll auszunutzen.

Auch mit der Klasse 2 dürfen nicht mehr alle Kraftfahrzeuge und Züge gelenkt werden, sondern nur noch solche der EU-Klasse C 1 nebst dem zugehörigen Anhänger-Führerschein der Klasse E (max. 12 Tonnen). Alles in allem ein Absturz von der „Krone“ der Fahrerlaubnisse in den Bereich der leichten Nutzfahrzeuge. Ab dem 50. Lebensjahr wird zur Erhaltung der vollen Nutzfahrzeug-Berechtigung ein ärztlicher Zwischencheck erforderlich. Die Untersuchungen dürfen Augenärzte und Hausärzte durchführen. Die Bescheinigungen über die ärztliche Unter-

suchung oder Zeugnisse über die augenärztliche Untersuchung des Sehvermögens, müssen den Mustern der Anlagen 5 und 6 der Fahrerlaubnis-Verordnung entsprechen. Innerhalb von zwei Jahren kann unter Vorlage der ärztlichen Gutachten noch eine Verlängerung der Fahrerlaubnis erfolgen.

Vorteile des EU-Führerscheines in den Bereichen Forst-, Landwirtschaft und Gartenbau

Vorteile beim Umschreiben des alten Dreier: In der Klasse C 1 plus die zusätzliche Anhängerkategorie E gibt es keine Begrenzung der Achsen mehr. Es dürfen auch Züge mit mehr als drei Achsen gelenkt werden. Achtung! Das max. Gesamtgewicht ist auf 12 Tonnen begrenzt.

Achtung beim Umtausch des „Alten

Überblick über die Sicherung des Besitzstandes bei Führerscheinumtausch:

FE-alt	FE-Klasse(n) neu Bezeichnung ab 10.09.2009	Besonderheiten
3	B, BE, C1, C1E, M, S, L	<ul style="list-style-type: none"> · Klasse C1 und C1E unbefristet gültig · auf Antrag (CE79): Klasse CE mit Beschränkung auf 3-achsige Züge bis 18,5 t Gesamtgewicht bis zum 50. Lebensjahr · auf Antrag: Klasse T für in der Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Gartenbau, Garten- und Landschaftsbau, Obstbau, Gemüsebau und Baumschulen tätige Personen · vor 01.04.1980 erworben: zusätzlich Klasse A1
2	B, BE, C, CE, C1, C1E, M, S, L, T	<ul style="list-style-type: none"> · Klasse C und CE befristet bis zum 50. Lebensjahr

Dreiers“: die Ausnahme CE 79 und Klasse T nicht vergessen!

Wann fällt ein GaLaBau-Mitarbeiter unter das Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz (BKrFQG)?

Grundsätzlich gilt, wer Fahrten im Güterkraftverkehr zu gewerblichen Zwecken auf öffentlichen Straßen mit Kraftfahrzeugen durchführt, für die eine Fahrerlaubnis der

Selbstfahrende Arbeitsmaschine	Bauartbedingte Höchstgeschwindigkeit (bbH)	Zulässige Gesamtmasse (zGM)	Führerscheinklasse mindestens:
Radlader/Bagger	bbH > 25 km/h	zGM ≤ 3,5 t	B „Alter Dreier“
Radlader/Bagger	bbH > 25 km/h	zGM > 3,5 t bis ≤ 7,5 t	C1E „Alter Dreier“
Radlader/Bagger	bbH > 25 km/h	zGM > 7,5 t	CE „Alter Zweier“
Radlader/Bagger Einsatzbereiche: Park-, Garten-, Böschungs-, Friedhofspflege und Winterdienst	bbH ≤ 40 km/h	keine Gewichtsbegrenzung	T

Klassen C1, C1E, C oder CE erforderlich ist, muss prüfen, ob er sich qualifizieren muss.

Eine Unterscheidung nach gewerblichem Güterkraftverkehr (Güterkraftverkehr für Dritte) nach § 1 Abs. 1 und 4 des Güterkraftverkehrsgesetzes (GüKG) und Werkverkehr (Güterkraftverkehr für eigene Zwecke = Baustellentransporte) nach § 1 Abs. 2 und 3 GüKG sieht das BKRFG nicht vor, sodass auch Fahrten im Werkverkehr vom Anwendungsbereich des Gesetzes erfasst werden.

Erfasst werden alle Fahrten (Beförderungen) im Rahmen der Gewerbeausübung, unabhängig davon, ob die Beförderung Hauptzweck des Gewerbes darstellt, oder es sich um eine die Gewerbeausübung ermöglichende oder unterstützende Hilfstätigkeit handelt.

Checkliste:

Ich muss mich nicht „qualifizieren“?

Merkmal	Ja	Nein
1. Ich bin nicht als Fahrer angestellt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Transporte sind für meine Arbeitsabläufe nur eine unterstützende Hilfstätigkeit, sonst arbeite ich überwiegend auf der Baustelle?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Das Fahren ist nicht die Haupttätigkeit (< 50 % der Jahresarbeitszeit)?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die 3 Fragen sind alle mit „Ja“ beantwortet. Ich darf jetzt nach der Ausnahme für das Handwerk ohne eine weitere Qualifikation im öffentlichen Straßenverkehr fahren.

Zu 2: Dazu gehört auch das Transportieren von Geräten und Maschinen, die man für die Hauptarbeitsabläufe braucht. Zum Beispiel das Mähen von Grünflächen.

Achtung! Steht im Arbeitsvertrag Kraftfahrer, Fahrer oder Aushilfsfahrer, darf man ohne Qualifikation seit dem 10. September die Kraftfahrzeuge der Fahrerlaubnisklassen C1, C1E, C und CE nicht mehr im öffentlichen Straßenverkehr fahren.

Wer Kraftfahrer im GaLaBau beschäftigt, muss Folgendes beachten:

1. Die Pflicht zum Erwerb der Grundqualifikation gilt nicht für Personen, die ihre Fahrerlaubnis der Klasse C1, C1E, C oder CE vor dem 10. September 2009. Diese Personen müssen nur eine Wei-



terbildung von insgesamt 35 Stunden (5 Module) alle 5 Jahre absolvieren.

2. Der Besitzstand gilt auch für Fahrerlaubnisse der Klasse 3 (alt), die vor dem 1. Januar 1999 erteilt worden sind, selbst wenn diese noch nicht auf einen Scheckkartenführerschein mit den Klassen C1/C1E umgestellt wurden. Der Besitzstand C1/C1E wirkt weiter bei einer Erweiterung auf C/CE nach dem Stichtag.

Beispiel: Ein Landschaftsgärtner, der 1961 geboren ist, hat noch seinen „grauen Lappen“ mit dem „Alten Zweier“. Da er im Jahr 2011 seinen Führerschein nicht umgetauscht hat, darf er nur Fahrzeuge bis 7,5 t und Anhänger mit sich führen mit einem zGM bis 12 t. Er darf nur noch Fahrzeuge und Fahrzeugkombinationen fahren, die unter die Klasse C1E fallen. Ab Januar 2015 soll er in seinem Betrieb wieder Fahrzeugkombinationen fahren, die unter die Klasse CE („Alter Zweier“) fallen. Er geht zum Gesundheitscheck und macht nur seine Weiterbildung, da er unter den Besitzstand fällt, weil er vor dem 1. Januar 1999 seinen Führerschein erworben hat.

Die jeweilige Qualifikation ist vom Alter des Fahrers abhängig, die er für das Fahren von Kraftfahrzeugen bis 7,5 t (C1E) und über 7,5 t für den gewerblichen Güterverkehr – Werksverkehr – nachweisen muss.

Im Führerscheindokument wird mit der Schlüsselzahl 95 die absolvierte Grundqualifikation oder die Weiterbildung in der Spalte 12 bei der jeweiligen Fahrerlaubnisklasse nachgewiesen.

Hinter der 95 wird das Datum eingetragen, bis zu welchem die nächste Weiterbil-

Merkmal	Qualifikation
1. Besitzstand für Führerscheine vor dem 10.09.2009 (C1, C1E, C und CE)	Weiterbildung 35 Stunden – alle 5 Jahre
2. 18. Lebensjahr C1 oder C1E	Grundqualifikation oder beschleunigte Grundqualifikation
3. 18. Lebensjahr C oder CE	Grundqualifikation
4. 21. Lebensjahr C oder CE	beschleunigte Grundqualifikation

dung abzuschließen ist. Auch die Führerscheininhaber, die eine Grundqualifikation abgeschlossen haben, müssen alle 5 Jahre eine Weiterbildung nachweisen.

Achtung! Wer sich nicht qualifizieren muss, sollte beim Antrag auf Verlängerung der Fahrerlaubnisklassen C1E79 und CE die Person auf der Führerscheinstelle hinweisen, dass die Schlüsselzahl 95 nicht eingetragen werden soll. Ist die Schlüsselzahl 95 eingetragen, bekommt man den Führerschein nur ausgehändigt, wenn man die Grundqualifikation oder Weiterbildung nachweisen kann. Sonst muss der >>>

Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft | 53602 Bad Honnef | Tel.: 02224 7707-0 | Fax: 02224 7707-77 | www.augala.de | info@augala.de | Verantwortlich: Dr. Hermann Kurth

Redaktion: Roger Baumeister | Reiner Bierig | Franz-Josef Löhmann | Klaus Fink | Angelika Kaminski | Axel Niemetz | Sabine Weller | Thomas Wiemer

Herstellung: signum|kom, Köln
Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsburg

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

©2014 Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

>>> Führerschein neu ausgestellt werden und verursacht wieder zusätzliche Kosten.

Das Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz (BKrFQG) hat für einen GaLaBau-Mitarbeiter, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, auch einen großen Vorteil für den Betrieb. Absolviert er nach der Führerscheinprüfung sofort die Grundqualifikation nach § 4 Absatz 1 Nummer 1 des Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetzes, darf er schon vor dem 21. Lebensjahr den 40 Tonner im Betrieb fahren. Auch wenn er unter die Handwerkerregelung fallen würde, muss er die Grundqualifikation absolvieren, wenn er den 40 Tonner vor

dem 21. Lebensjahr im Betrieb fahren will. Diese Regelung fällt nicht unter das Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz, sondern unter die Fahrerlaubnisverordnung § 10.

Der Erwerb der Grundqualifikation erfolgt durch Ablegen einer theoretischen und praktischen Prüfung bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer (IHK). Der Besitz einer entsprechenden Fahrerlaubnis ist nicht Voraussetzung zur Ablegung der Prüfung. Die theoretische Prüfung für die Grundqualifikation dauert 240 Minuten und umfasst:

- Multiple Choice Fragen
- Fragen mit direkter Antwort
- Erörterung von Praxisituationen

Die praktische Prüfung dauert 210 Minuten und besteht aus drei Teilen:

- Fahrprüfung, 120 Minuten
- Praktischer Prüfungsteil zu Themen wie Ladungssicherheit, Notfallsituationen etc., 30 Minuten
- Bewältigung kritischer Fahrsituationen, max. 60 Minuten

Achtung! Bei C1 oder C1E darf der GaLaBau-Mitarbeiter ab dem 18. Lebensjahr auch ohne Grundqualifikation fahren, wenn er unter die Handwerkerregelung fällt (siehe Checkliste: Ich muss mich nicht qualifizieren).

Donald Strube, SVLFG, Sicherheitstechnischer Dienst, Kassel

Programmübersicht WdA-Seminare

Informieren Sie sich näher bei Ihrem Landesverband über die Seminare

Zeitraum	Titel	Referent	Ort
Landesverband Baden-Württemberg			
30.01.2015	Erfolgreich ausbilden bedeutet: Alle in einem Boot!	José Flume	Leinfelden-Echterdingen
06.02.2015	Ohne geht's nicht: Der professionelle Internetauftritt und sein Nutzen für die Nachwuchswerbung	Dr. Klaus M. Bernsau	Leinfelden-Echterdingen
27.02.2015	Mnemotechniken in der Ausbildung: Wie Sie mit Gedächtnistraining den Lernerfolg steigern können	Tobias Bartel	Leinfelden-Echterdingen
06.11.2015	Vermittlung von Pflanzenkenntnissen – Schwerpunkt Stauden/Gräser	Ulrich Herzog	Heidelberg
20.11.2015	Als Ausbilder/in gekonnt kontern – entwickeln Sie Ihre Schlagfertigkeit!	Eberhard Breuninger	Leinfelden-Echterdingen
27./28.11.2015	Vom Umgang mit „schwierigen“ Auszubildenden	José Flume	Leinfelden-Echterdingen
Fachverband Berlin und Brandenburg			
24./25.02.2015	Keiner geht verloren! Ausbildung gut organisieren und erfolgreich durchführen	Albrecht Bühler	LAGF Großbeeren
Fachverband Hamburg			
13./14.02.2015	Zeitgewinn für die Ausbildung – Geschäft und Ausbildung ganz einfach kombinierbar machen	José Flume	Hamburg
03.03.2015	Fit für die Zukunft – Anleitung zur Selbständigkeit	Eberhardt Breuninger	Hamburg
Fachverband Hessen-Thüringen			
04.11.2014	Herausforderung Azubi: Vom Umgang mit schwierigen Auszubildenden	José Flume	Wiesbaden
26.11.2014	Semiotik für die Nachwuchs-Gewinnung im GaLaBau	Dr. Klaus M. Bernsau	Wiesbaden
20.01.2015	Der professionelle Internetauftritt und seine Aufgaben bei der Nachwuchswerbung	Dr. Klaus M. Bernsau	Wiesbaden
22.01.2015	Mnemonik für Ausbilder	Tobias Bartel	Wiesbaden
Fachverband Niedersachsen-Bremen			
28./29.11.2014	Wie bringe ich dem Azubi wirtschaftliches Denken bei?	Eberhard Breuninger	Bremen
05./06.12.2014	Mehr Zeit für die Ausbildung	Anke Arndt-Storl	Bremen
23./24.01.2015	Mit Konflikten in der Ausbildung konstruktiv umgehen	Anke Arndt-Storl	Bremen
06./07.02.2015	FISH! – Begeisterung für den Beruf wecken und erhalten	José Flume	Bremen
20./21.02.2015	Vom Azubi zur Fachkraft – als junge Fachkraft in das Anleiten von Azubis hineinwachsen	Jörg Buschfeld	Bremen
Fachverband Schleswig-Holstein			
23./24.01.2015	Packen wir's an – Facebook & Co. Seminar zum Einsatz von Social Media bei der Nachwuchswerbung	Dr. Klaus M. Bernsau	Aukrug-Tannenfelde
13./14.02.2015	Typenmodell in der Ausbildung – Wie wir Auszubildende und Mitarbeiter befähigen, unsere Dienstleistungen beim Kunden zu verkaufen.	Claudius Waldschütz	Aukrug-Tannenfelde